

**Bezugsgebühren**  
Vierteljahr für Dresden bei täglich zweimaliger Ausgabe (an Sonntagen und Feiertagen ausgenommen) 1.50 M., nach auswärtiger Zustellung 2.00 M. Bei einmaliger Ausgabe durch die Post (ohne Befristung) 2.00 M. Die dem Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher ausgehenden Abendsausgaben erhalten die auswärtigen Bezugsnehmer mit der Morgen-Ausgabe zusammen ausgehändigt. Nachdruck mit besonderer Genehmigung des Verlegers ist nicht gestattet.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:

11 - 2096 - 3601.

**Anzeigen-Zarif**  
Anzeigen von 10 bis 12 Uhr, Sonntags nur 11 bis 12 Uhr. Die erste Zeile 20 Pf., die zweite 15 Pf., die dritte 10 Pf., die vierte 8 Pf., die fünfte 6 Pf., die sechste 5 Pf., die siebente 4 Pf., die achte 3 Pf., die neunte 2 Pf., die zehnte 1 Pf., die elfte 1 Pf., die zwölfte 1 Pf., die dreizehnte 1 Pf., die vierzehnte 1 Pf., die fünfzehnte 1 Pf., die sechzehnte 1 Pf., die siebenzehnte 1 Pf., die achtzehnte 1 Pf., die neunzehnte 1 Pf., die zwanzigste 1 Pf., die einundzwanzigste 1 Pf., die zweiundzwanzigste 1 Pf., die dreiundzwanzigste 1 Pf., die vierundzwanzigste 1 Pf., die fünfundzwanzigste 1 Pf., die sechsundzwanzigste 1 Pf., die siebenundzwanzigste 1 Pf., die achtundzwanzigste 1 Pf., die neunundzwanzigste 1 Pf., die dreißigste 1 Pf., die einunddreißigste 1 Pf., die zweiunddreißigste 1 Pf., die dreiunddreißigste 1 Pf., die vierunddreißigste 1 Pf., die fünfunddreißigste 1 Pf., die sechsunddreißigste 1 Pf., die siebenunddreißigste 1 Pf., die achtunddreißigste 1 Pf., die neununddreißigste 1 Pf., die vierzigste 1 Pf., die einundvierzigste 1 Pf., die zweiundvierzigste 1 Pf., die dreiundvierzigste 1 Pf., die vierundvierzigste 1 Pf., die fünfundvierzigste 1 Pf., die sechsundvierzigste 1 Pf., die siebenundvierzigste 1 Pf., die achtundvierzigste 1 Pf., die neunundvierzigste 1 Pf., die fünfzigste 1 Pf., die einundfünfzigste 1 Pf., die zweiundfünfzigste 1 Pf., die dreiundfünfzigste 1 Pf., die vierundfünfzigste 1 Pf., die fünfundfünfzigste 1 Pf., die sechsundfünfzigste 1 Pf., die siebenundfünfzigste 1 Pf., die achtundfünfzigste 1 Pf., die neunundfünfzigste 1 Pf., die sechzigste 1 Pf., die einundsechzigste 1 Pf., die zweiundsechzigste 1 Pf., die dreiundsechzigste 1 Pf., die vierundsechzigste 1 Pf., die fünfundsechzigste 1 Pf., die sechsundsechzigste 1 Pf., die siebenundsechzigste 1 Pf., die achtundsechzigste 1 Pf., die neunundsechzigste 1 Pf., die siebenzigste 1 Pf., die einundsiebzigste 1 Pf., die zweiundsiebzigste 1 Pf., die dreiundsiebzigste 1 Pf., die vierundsiebzigste 1 Pf., die fünfundsiebzigste 1 Pf., die sechsundsiebzigste 1 Pf., die siebenundsiebzigste 1 Pf., die achtundsiebzigste 1 Pf., die neunundsiebzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die einundsiebenundachtzigste 1 Pf., die zweiundsiebenundachtzigste 1 Pf., die dreiundsiebenundachtzigste 1 Pf., die vierundsiebenundachtzigste 1 Pf., die fünfundsiebenundachtzigste 1 Pf., die sechsundsiebenundachtzigste 1 Pf., die siebenundsiebenundachtzigste 1 Pf., die achtundsiebenundachtzigste 1 Pf., die neunundsiebenundachtzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die einundsevenundneunzigste 1 Pf., die zweiundsevenundneunzigste 1 Pf., die dreiundsevenundneunzigste 1 Pf., die vierundsevenundneunzigste 1 Pf., die fünfundsevenundneunzigste 1 Pf., die sechsundsevenundneunzigste 1 Pf., die siebenundsevenundneunzigste 1 Pf., die achtundsevenundneunzigste 1 Pf., die neunundsevenundneunzigste 1 Pf., die achtzigste 1 Pf., die einundachtzigste 1 Pf., die zweiundachtzigste 1 Pf., die dreiundachtzigste 1 Pf., die vierundachtzigste 1 Pf., die fünfundachtzigste 1 Pf., die sechsundachtzigste 1 Pf., die siebenundachtzigste 1 Pf., die achtundachtzigste 1 Pf., die neunundachtzigste 1 Pf., die neunzigste 1 Pf., die einundneunzigste 1 Pf., die zweiundneunzigste 1 Pf., die dreiundneunzigste 1 Pf., die vierundneunzigste 1 Pf., die fünfundneunzigste 1 Pf., die sechsundneunzigste 1 Pf., die siebenundneunzigste 1 Pf., die achtundneunzigste 1 Pf., die neunundneunzigste 1 Pf., die hundertste 1 Pf., die einhundertste 1 Pf., die zweihundertste 1 Pf., die dreihundertste 1 Pf., die vierhundertste 1 Pf., die fünfhundertste 1 Pf., die sechshundertste 1 Pf., die siebenhundertste 1 Pf., die achthundertste 1 Pf., die neunhundertste 1 Pf., die tausendste 1 Pf.

**Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.**

**Dresdner Vernickelungs-Anstalt Otto Büttner**

Falkenstrasse 1-3 Hofgebäude. Fernsprecher 7359.

Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Vergolden, Versilbern aller unscheinbar gewordenen Metallgegenstände für Haus und Herd, Sport etc.

### Für eilige Leser.

Der König ist heute nachmittag mit seinen Söhnen nach Seis abgereist.  
Der Chefredakteur des „Hamburger Korrespondent“ hatte ein längeres Interview mit dem Fürsten Bülow.  
Der Pariser Luftschiffer Fleuriot gewann gestern den 100 000 Francs betragenden Preispreis des Aeroklubs.  
Der Schah hat auf den Hügeln nördlich von Teheran Kanonen aufschreien lassen; sämtliche Gesandten haben Einspruch erhoben.

### Theobald von Bethmann-Hollweg, der 5. Kanzler des Deutschen Reiches.

Berlin. Eine Extraausgabe des „Reichsanzeigers“ meldet die nachgesuchte Entlassung Bülows unter Vertretung des Schwarzen Adlers mit Brillanten und die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs des Innern v. Bethmann-Hollweg zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des Reichs, ferner die Ernennung des Handelsministers Delbrück zum Staatssekretär des Innern, die Ernennung des Staatssekretärs Sydow zum Handelsminister, des Unterstaatssekretärs des Innern Wendt zum Staatssekretär des Reichsschatzamt, die nachgesuchte Entlassung des Kultusministers Holte, die Ernennung des Oberpräsidenten von Brandenburg v. Trott zu Sola zum Kultusminister und schließlich die Ernennung des Unterstaatssekretärs der Reichskanzlei v. Voebell zum Oberpräsidenten von Brandenburg.

Mit der Ernennung des Herrn v. Bethmann-Hollweg, die nach den Erörterungen der letzten Tage über den vorläufigen Nachfolger des Fürsten Bülow nichts Ueber-raschendes mehr bietet, ist der letzte Akt der arden inneren Krise abgeschlossen, die den Verlauf der Kämpfe um die Reichsfinanzreform begleitet hat. Für Bülow, den der aufrichtige Dank aller Deutschen, nicht von des parteipolitischen Gedankens Blässe unheilbar angekränkelten Patrioten für sein aufopferungsvolles und erfolgreiches Wirken im Dienste des Vaterlandes in die ehrenvolle Ruhe des Privatlebens begleitet und der mit dem Bewußtsein, einen unübertrefflichen Anspruch auf einen hervorragenden Platz in den Täfeln der deutschen Nationalgeschichte zu besitzen, aus seinem zuletzt so besonders dorrenvoll gewordenen Amte scheidet, geht heute an als Staatsmann der Vergangenheit an. Von seiner sympatischen Persönlichkeit fort richten sich die Blicke der politischen Welt nunmehr auf den neuen Mann, der als oberster verantwortlicher Beamter des Reiches das Vertrauen des Kaisers gewonnen hat. Wenn das Verabschieden von der Sonnenhöhe einer so weithin strahlenden Würde, wie sie die Leitung der politischen Geschäfte der ersten Militärmacht des Erdalles verleiht, gewiß ein schwerer Schritt ist, den nur ein so reich gebildeter, innerlich feiner und abgeklärter Geist, wie der verfloffene Reichskanzler, mit einem selbst durch die widrigen Begleiterscheinungen der jüngsten Krise nicht erschütterten festlichen Gleichmutes zu tun vermag, so erscheint der Aufstieg zu einer so umfassenden Machtstellung kaum minder schwierig, zumal, wenn er sich angesichts so schwerer parteipolitischer Wirren vollzieht, wie sie augenblicklich unser nationales Leben beherrschen. Doch selbst bei einer geklärten innerpolitischen Situation bietet die verfassungsmäßige Ausgestaltung des deutschen Reichskanzleramtes so viel Eigenartiges, daß eine besondere staatsmännische und diplomatische Befähigung dazu gehört, um nach jeder Richtung den Anforderungen dieses Postens gerecht zu werden. Der deutsche Reichskanzler ist nicht nur der Vertrauensmann des Kaisers und nicht bloß diesem und dem Reichstage für die Führung der Geschäfte verantwortlich; er ist außerdem noch der Bevollmächtigte des Bundesrats, in dem sich die bundesstaatliche Souveränität des Reiches verkörpert. Ein jeder deutsche Reichskanzler wird daher stets in sorgfältigster Weise auf den föderativen Charakter des Reiches Rücksicht nehmen müssen, und gerade in diesem Punkte hat sich Fürst Bülow stets vorbildlich verhalten, so daß er das uneingeschränkte Vertrauen sämtlicher Regierungen der Einzelstaaten gewo. Auf der anderen Seite wird aber auch der Kaiser oder König von Preußen niemals einen Kanzler ernennen, von dem er befürchten müßte, daß er die besonderen preussischen Interessen im Bundesrate nicht genügend wahrnehmen würde, im Falle sich einmal Meinungsverschiedenheiten zwischen dem führenden Bundesstaate und den übrigen

Mitgliedern des Reiches ergeben sollten. Hierin ist der Grund zu suchen, daß die Kanzlerschaft des Deutschen Reiches regelmäßig mit der preussischen Ministerpräsidentenschaft verbunden ist. Zwei Versuche, die beiden Ämter zu trennen, deren einer eine kurze Zeit lang unter dem Fürsten Bismarck und deren anderer während der Amtszeit des Grafen Caprivi unternommen wurde, zeigten ein derartig unangünstiges Ergebnis, daß die Frage endgültig im Sinne der dauernden Zusammengehörigkeit beider Ämter als erledigt gelten darf. Die überaus enge und untrennbare Verbindung, in der die preussischen Angelegenheiten mit den Interessen des Reiches stehen und die sich schon in dem Umstande veräußert, daß der jedesmalige Träger der preussischen Krone zugleich der Schirmherr des Reiches ist, macht es zu einer unumgänglichen Notwendigkeit, daß der Reichskanzler zugleich preussischer Ministerpräsident ist. Auch Herr von Bethmann-Hollweg hat sofort seine Ernennung zum Präsidenten des preussischen Staatsministeriums erhalten.

Die Schwierigkeiten, die in der verfassungsmäßigen und staatsrechtlichen Stellung des Reichskanzlers für seine Amtsführung gegeben sind, wurden bisher wenigstens noch vermehrt durch das impulsive Temperament des Kaisers, der sich, wie bekannt, in allerbesten Absicht und stets nur von den edelsten patriotischen Absichten geleitet, manchmal zu unachtsamen persönlichen Eingriffen in den regelnäheren Gang der Politik hinreißen ließ und dadurch schließlich die November-Krise heraufbeschwor. In dieser Hinsicht findet aber der neue Kanzler, dank dem mannhaften damaligen Vorgesetzten des Fürsten Bülow und dank der edlen, ritterlichen Selbstüberwindung des Kaisers, eine weitestgehend günstige Situation vor; denn die neue Zeit steht unter dem Zeichen des Kaiserwortes, an dem nicht gerüttelt und geändert werden darf: „Es wird fortan mein höchstes Bestreben sein, die Stabilität der Reichspolitik unter Wahrung der verfassungsmäßigen Verantwortlichkeiten zu gewährleisten.“ Daß durch diese feierliche Zusicherung Kaiser Wilhelm II. die verfassungsmäßigen Rechte der Krone in keiner Weise beschränkt werden, ist selbstverständlich, Wohl aber kann der neue Reichskanzler auf dieser feinen Grundlage mit vollem Vertrauen seinen Standpunkt einrichten und seine Politik in aller Ruhe orientieren. In diesem Bewußtsein liegt für den künftigen Leiter der Reichsgeschäfte eine weitestgehend erleichternde Lösung seiner schweren Aufgabe.

Da überdies dem neuen Mann aus seiner bisherigen amtlichen Wirksamkeit der wohlbegründete Ruf einer in der Sache ebenso zielbewußten wie in der Form gemäßigten und von eingehendem Verständnis für alle wahren modernen Staatsbedürfnisse erfüllten Persönlichkeit vorausgeht, so erweist er auch die besten Aussichten nach der Richtung einer erfolgreichen Überwindung der mannigfachen Hemmungen und Fährlichkeiten, die sich ihm infolge unserer verfahrenen Parteipolitik entgegenstellen. Der neuen konservativ-meritokratischen Mehrheit gegenüber das richtige Maß zu finden, den geeigneten Ton anzuschlagen und sich der für die jeweiligen Verhältnisse am besten passenden Norm bei ihrer parlamentarischen Behandlung zu bedienen, wird nur einem Manne möglich sein, der seinem inneren Wesen nach über das Parteigetriebe erhoben ist und sich in allem als der berufene und verantwortliche Vertreter der nationalen Gesamtwohlfahrt fühlt. In dieser Hinsicht wird von dem jetzigen Reichskanzler ein kleiner, aber beachtenswerter Zug empfängt, der seine absolute parteipolitische Unabhängigkeit in helles Licht rückt. Als ihm nämlich einmal als Landrat eine Beeinflussung der Wahl zugemutet wurde, wies er diese Zumutung kurz und bündig mit den Worten zurück: „Ich bin Verwaltungsbeamter, aber kein Wahlloos.“ Zu Herrn v. Bethmann-Hollweg darf die deutsche Nation nach seiner ganzen Vergangenheit das volle Vertrauen haben, daß er mit besten Kräften das Seine tun wird, um unser parteipolitisches Leben in läuterndem Sinne zu beeinflussen, wie es so ungemein notwendig. Seiner Grundrichtung nach ist er, ebenso wie Fürst Bülow, durchaus konservativ, aber ohne alle parteipolitische Beimischung im engeren Sinne. Der neue Reichskanzler steht ebenso, wie sein Vorgänger, auf dem grundsätzlichen Standpunkte, daß der Konservatismus der wichtigste Faktor im Staatsleben ist, aber seine gemäßigten Anschauungsweise verschließt sich auch nicht der Erkenntnis, daß die vorwärtstreibenden liberalen Kräfte, um mit dem sächsischen Minister des Innern zu reden, mit den beherrschenden Konservativen in einer dem Maße ihrer Bedeutung und ihres Einflusses entsprechenden Weise ausgeglichen werden müssen, um auf der mittleren Linie die Bedürfnisse des Staates in einer alle berechtigten Interessen angemessen berücksichtigenden Art zu befriedigen. Wenn in der Zentrums-Presse jüngst behauptet wurde, daß ein solcher Mann ein „innerer Gegner des Ultramontanismus“ sein müßte,

so ist das durchaus zutreffend, und gerade in diesem Umfange liegt eine weitestgehend zureichende für die nationale öffentliche Meinung im Reich; denn es wird dadurch verbürgt, daß der neue Reichskanzler mit festem Blick die Grenze zu finden wissen wird, an der er im Interesse der unverrückten Erhaltung unseres nationalen und ethischen Wertes genötigt ist, dem Zentrum ein festes: „Nein hierher und nicht weiter!“ entgegenzusetzen. Auf der anderen Seite wird der Liberalismus gewärtig sein dürfen, daß er bei dem neuen Reichskanzler volles Verständnis für seine sachlich begründeten Forderungen findet; um so mehr, da dann Pflicht der Guten, den Bösen nicht wieder zu streifen zu spannen und nicht die schweren, während der letzten inneren Krise beangenen Fesseln zu wiederholen. Insbesondere wird man sich von dem jetzigen Kanzler verheßen dürfen, daß er das bereits von seinem Vorgänger in die Wege geleitete Werk der Verwaltungsreform im gemäßigten liberalen Geiste unter wirksamer Bezeichnung des buraukratischen Japses zu Ende führt. Vor allem aber muß von dem neuen Herrn im Reichskanzlerpalais ein klares, festes und zielbewusstes Regierungsprogramm verlangt werden. Eine nachdrückliche, durch keinerlei Schwächenabmilderungen beirrte Regierungspolitik mit starker Initiative ist heute in erster Linie erforderlich, wenn unser zerrüttetes Parteilieben von oben her in günstiger Weise beeinflusst werden soll. Je mehr Herr v. Bethmann-Hollweg auf solchem Grunde steht, desto sicherer wird er auf Erfolg in seinem neuen Amte zum Segen der Allgemeinheit rechnen dürfen.

Ueber den Lebenslauf des neuen Reichskanzlers sei folgendes mitgeteilt: Exzellenz Dr. jur. Theobald v. Bethmann-Hollweg wurde am 29. November 1856 zu Hohenfinow (Provinz Brandenburg) geboren. Er studierte nach dem Besuche der Landesschule Pforta von 1875 bis 1879 in Straßburg, Leipzig und Berlin Rechtswissenschaft. Nachdem er als Gerichtsreferendar bei den Amtsgerichten Berlin und Frankfurt a. O. beschäftigt worden war, trat er 1882 zur Verwaltung über und bestand 1884 das Regierungsaffessor-Examen. Er arbeitete zunächst bei der Regierung in Potsdam und vermalte darauf von August 1885 als kommissarisch, seit 1886 als Landrat den Kreis Ebersbarnum. Seit 1889 ist er verheiratet mit Martha geb. v. Pfuel. Am 1. Mai 1896 siedelte er als Oberpräsident nach Bromberg über, am 1. Juli 1899 als Regierungspräsident nach Bromberg. Anfang Oktober des gleichen Jahres wurde er zum Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg und 1905 zum preussischen Minister des Innern ernannt. Als Nachfolger des Grafen Potodowski wurde er im Jahre 1907 zum Staatssekretär des Reichsamts des Innern und gleichzeitig zum Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums ernannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Beipredung der politischen Lage traf Fürst Bülow heute vormittag 10 Minuten nach 10 Uhr ohne jede Begleitung vor dem Schlosse ein. Er sah außerordentlich erui aus. Der Kaiser führte den Fürsten Bülow alsbald nach dessen Ankunft nach dem, gegenüber der Burgstraße gelegenen, kleinen Schlosse, der unmittelbar neben der Kurfürstengärten liegt. Hier promenierte der Kaiser und der Kanzler in lebhaftem Gespräch bis gegen 11 Uhr. Der Kaiser, der Admiralsuniform trug, achtloserte lebhaft. Der Abschied des Reichskanzlers entzog sich den Blicken des zahlreichen Publikums, das von der Burgstraße aus dem Vorgange folgte, dadurch, daß der Kaiser und der Fürst den Teil des Gartens betraten, der durch seinen dichten Baumbestand nach außen hin abgeschlossen ist. 11 Uhr 30 Min. kehrte Fürst Bülow aus dem Schlosse wieder in das Reichskanzlerpalais zurück. Um 10:15 Uhr hatte sich auch Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg nach dem Schlosse begeben. Kurz vor 11 Uhr betrat Herr v. Bethmann-Hollweg gleichfalls den Garten, um mit dem Kaiser zu konfieren. Der Kaiser ging auf ihn zu und begrüßte ihn mit herzlichem Händedruck und dann promenierte der Kaiser mit Herrn v. Bethmann-Hollweg in lebhaftem Gespräch ebenfalls im Garten auf und ab. Später erließen Handelsminister Delbrück und der Staatssekretär v. Vermuth, sowie der Oberpräsident von Brandenburg, v. Trott zu Sola, im Schlosse.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Chefredakteur des „Hamb. Korrespondenten“ wurde gestern vom Fürsten Bülow empfangen. Bülow teilte mit, daß er sich zunächst einige Zeit nach Nordrügen begeben und dann seinen dauernden Wohnsitz in Klein-Flottbeck bei Hamburg nehmen werde. Der Gedanke sei ihm unabweisbar, den Elbflüßchen mit seinem regen Schiffsverkehr dauernd vor Augen zu haben. Auf die Bemerkung des Interviewers, daß Fürst Bülow einen brillanten Abgang gehabt haben würde, wenn er sofort nach der entscheidenden Abstimmung über die Erweiterung der Erbschaftsteuer zurücktreten sei, erwiderte Fürst Bülow: Ja, wenn ich nur an meinen brillanten Abgang gedacht hätte, dann wäre ich ohne Bedauern gegangen. Ich habe nach anderen Grundstücken abgesehen. Ich bin geliebt einzig und allein, weil ich es meinem Kaiser schuldig war. Er hat mit dem Wunsch ausgesprochen, daß ich bleiben möge, bis die Reichsfinanz-



reform erledigt sei. Der Journalist warf dann die Frage auf, warum Herr Bülow nicht zur Auflösung des Reichstages geschritten wäre. Herr Bülow erwiderte, er habe anderen Erwägungen folgen müssen, als der Parteimann, er habe die Zukunft im Auge behalten müssen. „Ich könnte nicht“, fuhr er fort, „nicht für einen Wahlkampf bereitern, der noch rechts hätte geführt werden müssen und zum notwendigen Ergebnis eine gar nicht abzuschätzende Verhärtung des Modifizismus und speziell der Sozialdemokratie gehabt hätte. Vom Standpunkt der Verantwortung der Auflösung wäre gänzlich eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit zu erwarten gewesen. Sie werden mir zugeben, daß wir von einer solchen Mehrheit 400 Millionen indirekte Steuern nicht hätten erheben können.“

Sehr erbittert äußerte sich Herr Bülow über die Haltung der Konservativen. Diese sei ihm nicht verständlich gewesen und es werde auch nicht gelingen, sie dem Lande verständlich zu machen. Der Eindruck werde unverwundbar bleiben, daß die Konservativen dem zur ausschlaggebenden Stellung zurückverlangenden Zentrum die Handlangerdienste geleistet haben. Das Land fühle die Gefahren, die diese Haltung für die Partei selbst und für das Vaterland in sich birgt. Diese Haltung könne der Ausgangspunkt einer Entwicklung werden, die erbitterte Parteipolemik schade, unparitätische Parteigruppierungen hervorbringe und für das Wohl des Landes nicht zuträglich sei. „Ich kann“, sagte Herr Bülow weiter, „wohl für mich in Anspruch nehmen, daß ich die Sozialdemokratie nicht nur in ihren Forderungen überwinden, sondern ihr eine schwere praktische und politische bedeutungsvolle Wahlbedingung beibringe. Auch die Kräfte von 80 auf 10 Ziele heruntergedrückt wurde, in der Beweis geliefert werden, daß die Sozialdemokratie auch ohne Ausnahmemaße und Polizeimaßregeln bekämpft und besiegt werden kann. Wir werden sehen, ob dies bei den nächsten Wahlen wieder gelingt. Wir werden auch sehen, ob die Fortschritte des Deutschtums in der Kammer aufrechterhalten werden und ob man die Weisen wiederhaben wird, die 1907 fortgesetzt wurden sind. Gelangt das nicht, so werden wir darin das schlimmste Ergebnis der Haltung der Konservativen zu sehen haben, die dann als triviales Spiel mit den „Autorenen der Monarchie und des Landes erkannt werden würde.“ Bülow verfiel, daß zwischen dem Kaiser und ihm kein Mißverständnis, kein Mißtrauen in irgend welcher Art bestehe. Die konservative Partei habe gar nicht die Lust, ihn zum Richter zu machen. „Ich habe mich um Richter nicht entschlossen“, fuhr Herr Bülow fort, „weil durch die Haltung der konservativen Partei eine politische Konstellation herbeigeführt worden ist, die unter der Trennung von den liberalen Parteien und sogar von den rechten Brüdern des alten monarchischen Marciells die Monarchisten zum einen Bande mit dem Zentrum und mit den Polen gefüht und dadurch das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei gemacht hat. Die Folgen dieser Haltung der konservativen und die hierdurch herbeigeführte Konstellation haben mein Verhalten im Amt unendlich gemacht. Jedermann weiß, wie fern mir auf konstitutionellem Gebiete Meinungsäußerungen, Vorurteile und Vorurteilnehmungen liegen. Aber daß eine Partei, die auf konstitutionellem Boden steht, durch funktionelle Gesichtspunkte zusammengelassen wird und dabei die funktionelle Minderheit vertritt, daß diese Partei den ausschlaggebenden Einfluß ausübt im deutschen Reichstag und diesen Einfluß so mißbrauchen kann, wie das am 13. Dezember 1909 der Fall war, das habe ich allerdings für einen schweren Schaden.“

Günstig über die Reichsfinanzreform in der sich Herr Bülow äußerte. Die Reichsfinanzreform, wie sie jetzt abgelehnt worden ist, entspricht nicht dem Wille, das mir vorzuschwebt, als ich an die Sache herantrat. Es fehlt die klare Auseinandersetzung zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten, es fehlen die sozialpolitischen Gesichtspunkte und manches andere, aber wie die Dinge nun liegen, war die nach der Ansicht der verbundenen Regierungen immerhin ein möglicher Weg, um aus der Finanznot herauszukommen. Ich bin auf meinem Posten geblieben, damit wenigstens die schlimmsten Schäden ausgemerzt werden und damit die Reform in einer für die verbundenen Regierungen noch einmachbaren annehmbaren Weise zu Ende geführt würde. Ich werde mit dem Bewußtsein, daß das deutsche Volk unter Überwindung aller Hindernisse und Gefahren zu neuem Wohlstande, in Sammlung und ungeheurer Kraft seine Aufgaben weiter verfolgen und seine Stellung in der Welt behaupten möge.“

Berlin. (Priv.-Tel.) In den letzten aufgetretenen im Reichstage von autoritativer Stelle widerlegten Behauptungen von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem scheidenden Reichskanzler und den Regierungen der Einzelstaaten werden, dem Neuen Volke „Zwecks“ zufolge, die nachfolgenden Ausführungen eines namhaften jüdischen Mitglieds des Bundestages zur Verlesung gebracht. Es ist schon eine amtliche Behauptung mit den Worten der äußeren und inneren Politik erforderlich, um sich ein Bild der Tätigkeit eines lebenden Staatmannes machen zu können, wie sie naturgemäß gerade in auswärtigen Angelegenheiten der Öffentlichkeit fast gänzlich verborgen bleibt. So ist es vielleicht in einem weiteren Streifen bekannt, welchen persönlichen Anteil Herr Bülow an der Verrückung unserer Be-

ziehungen zu England hat, die in dem letzten Besuche König Eduards in Berlin ihren Ausdruck fand. Und gerade der Umstand, daß diese Bemühungen im gegenwärtigen Augenblicke noch nicht zu der Klärung geführt haben, auf die der Kanzler so planmäßig hinwirkte, muß ihm seinen Rücktritt sehr bedauerlich erscheinen lassen. In der Balkan-Frage darf man es als ein besonderes Verdienst Bülows anerkennen, daß Rußland sich trotz unserer rückhaltlosen Eintretens für Oesterreich-Ungarn nicht von uns abwandte, sondern uns zu freundlichen Beziehungen die Hand reichte, wie es durch die Monarchenbegünstigung in den Schären befördert ist. Man wird sich auch des Erwerbs von Kiautschou und seiner Sicherstellung durch eine erfolgreiche Durchführung der Aktion in China als eines wertvollen Aktes Bülows der Bülow-Politik erinnern dürfen. Die Besserung in unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ist eine weitere Ergründung seiner Amtsführung, indes auf beiden Seiten trüber Mente freundliche Stimmung war, von dritter Seite reichlich ausgeht. Unter Bülows Amtszeit trat Deutschland in die Kontinentalität, für unsere Volkswirtschaft fremde Märkte zu erobern, in die Weltpolitik ein, und dieser Eintritt vollzog sich ohne wesentliche Störung der Beziehungen zu allen Großmächten unter ehrenvoller Wahrung des Friedens. In unserer Kolonialpolitik ist es Bülows Verdienst, den Mann an die Spitze gestellt zu haben, unter dessen Amtsführung nach langem Tischreden jetzt eine merkwürdige Wendung zum Besseren eintritt. Weiter wird seine Kanzlerschaft gekennzeichnet durch die Neuauflage des Zolltariffs, den Abschluß der Handelsverträge, die Judertkonvention, das Notencredo und die Schmarrenpolitik, die ja gerade jetzt nach der Verleumdung der maßgebenden Stellen eine Erklärung des Deutschtums erkennen läßt. Die Verrückung des schwierigen Jalles Frage, die Regelung der braunschweigischen Frage, die Fortführung der Sozialpolitik, des Wasserstraßenbaues, die Gestaltung des Volksschulwesens sind Erfolge der Bülow'schen Politik. Während seiner zwölfjährigen Amtszeit solche Erfolge aufzuweisen hat, wie der scheidende Kanzler, der braucht um das Urteil der Geschichte nicht in Sorge zu sein. Er wird über seine beiden Vorgänger hinweg an den ersten Kanzler heranrücken, dessen Größe er selbst stets rückhaltlos anerkannt hat.

## Neueste Drahtmeldungen

vom 14. Juli.

Zum Fall Harting.

Paris. Die in parlamentarischen Kreisen verläßt, wird Jaurès die Enthaltungen über den Vetter der russischen Wechelpolizei in Paris, Harting, in der morgigen Kammerdebatte erörtern und dabei einen Beschlußantrag einbringen, in dem die Regierung angefordert werden soll, ausländische Polizeiorganisationen in Frankreich nicht mehr zu dulden. Der „Matin“ will wissen, daß die Regierung diesen Beschlußantrag annehmen werde.

Zur Lage in Berlin.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine Meldung der „Köln. Zig.“ aus Teheran zufolge hat der Schah auf den Hügel nördlich von Teheran Kanonen aufstellen lassen, um die Stadt zu bombardieren. Sämtliche Gesandte der Welt sind dagegen einmarschieren und machen dem Schah für Leben und Eigentum ihrer Staatsangehörigen haltbar. Die Schutztruppen erwarten Verhandlungen durch die bei Schahabad von den Nationalisten umgangenen Kosaken. Weitere Straßenkämpfe stehen bevor.

Veru und Bolivia.

Buenos Aires. Der Gesandte von Bolivia in Buenos Aires hat an den argentinischen Minister der Auswärtigen eine Note gerichtet, in der er die Gründe andeuten möchte, die ihn dazu bestimmt haben, der offiziellen Übergabe des Schiedspruches nicht beizuwohnen. Die bolivianische Regierung habe es für notwendig erachtet, vor der Annahme des Schiedspruches die Gründe kennen zu lernen, auf die er sich stütze. Der Minister antwortete mit einer Note, in der er erklärte, die einfache Höflichkeit und Notwendigkeit, offiziell von dem Schiedspruch Kenntnis zu nehmen, hätten es erfordert, der Einladung Folge zu leisten.

Buenos Aires. Der Minister der Auswärtigen hat ein Telegramm erhalten, wonach die Kundgebungen in La Paz noch andauern. Die Gemahlin des Gesandten von Argentinien hat sich in die Artilleriekaserne geflüchtet.

Hambura. Die Delegiertenversammlung des deutschen Schützenbundes beschloß heute, das 17. Deutsche Bundeschießen, zugleich 50-jähriges Jubiläum des Bundeschießen, im Jahre 1912 in Frankfurt am Main abzuhalten.

Wien. Der Kaiser ist heute vormittag nach Kofel abgereist.

Paris. Aus Rom wird gemeldet, daß Monsignore Montagnini, der nach Abbruch der Beziehungen zw-

ischen Frankreich und dem Vatikan in Paris abblieben war und vor einigen Jahren aus Frankreich ausgewiesen wurde, mit der provisorischen Leitung der kirchlichen Angelegenheiten des vatikanischen Staatssekretariats betraut worden ist.

Paris. Der Luftkrieger Dieriot gewann gestern den 10000 Francs betragenden Preispreis des Aero-Clubs, indem er mit seinem Einflügel-Aeroplan in 45 Minuten die 47 Kilometer lange Strecke von Morlaix bei Gampes bis Cheyru bei Orleans zurücklegte.

Paris. Dem „Journal“ zufolge soll die Regierung beabsichtigen, den kürzlich in Casablanca verurteilten sieben Desertoreuren der Fremdenlegion einen Teil der Strafe zu erlassen.

Paris. Die ausländischen Gemüsegärtner im Seine-et-Oise-Departement haben beschlossen, die Arbeit morgen wieder aufzunehmen, nachdem die Arbeitgeber sich vertragsmäßig verpflichtet haben, die Mehrzahl der Forderungen zu bewilligen.

London. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm das Haus mit 148 gegen 57 Stimmen den Artikel 3 des Finanzgesetzes an, der die allgemeinen Bestimmungen für die Erhebung der Verbrauchssteuer enthält.

New York. Der Örtliche Professor Karl Runge ist für das nächste Jahr zum Austausch-Professor der Columbia-Universität ernannt worden.

Washington. Nach einem Telegramm des amerikanischen Gesandten in Bogota an das Staatsdepartement ist der Friede in Baranquilla wieder hergestellt worden. Die Blockade der Stadt ist aufgehoben und der Verkehr auf dem Magdalenaflusse wieder aufgenommen worden.

## Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 14. Juli.

\* Se. Majestät der König nahm heute vormittag die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs im Residenzpalaste entgegen, empfing dann die Hofdepartementschefs nach Rapport und kehrte hierauf nach Badewitz zurück, wo am 2 Uhr Familienfeier stattfand, an der Ihre Königl. Hohheit Prinzessin Mathilde teilnahm. Der Konrad reist nachmittags 5 Uhr 18 Min. vom Hauptbahnhof nach Seis und wird dort im „Hotel Salweg“ Wohnung nehmen. Ihre Königl. Hohheiten die Prinzessinnen Margarete und Anna werden sich, von Bad-Ester kommend, in Plauen i. V. und die Prinzessin Alix, von Münster a. S. in München einfindend, St. Majestät anschließen. In der Begleitung des Königs befinden sich: die Frau Oberhofmeisterin von der Gabelen-Linsingen und der Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, ferner der Geh. Legationsrat Kammerherr v. Stieglitz. Der König wird mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian von Seis zur Teilnahme an dem Universitätsjubiläum am 29. Juli früh 8 Uhr 5 Min. in Leipzig eintreffen.

\* Die königliche Tafel in der Albrechtsburg in Meißen, zu welcher Se. Majestät der König die Universität Leipzig aus Anlaß ihrer 500jährigen Jubelfeier für deren Schlußtag, den 31. Juli, eingeladen hat, wird 400 Festgäste im Kirchen- und großen Banquetsäle und im weitesten Obergeschosse, der sogenannten Sommerkellerei, vereinigen. Die Zahl der Gäste und die Zeit der Tafel (Beginn 7 Uhr), die in den Uebergang des Tages zur Nacht fällt, macht verschiedene besondere Vorkehrungen nötig. Einerseits wird die elektrische Beleuchtung eine Ausdehnung auf bisher noch nicht mit dieser Einrichtung versehen Nebenräume erfahren, andererseits das Tageslicht durch Vorhänge abgedämpft werden. Der Kaffee nach der Tafel soll, wenn es das Wetter erlaubt, im Burghofe eingenommen werden.

\* Der Herr Minister des königlichen Hauses Staatsminister v. Meißner Reichsgraf hat einen mehrtägigen Urlaub angetreten.

\* Sicherem Vernehmen nach tritt am 1. Oktober der Rat für landwirtschaftliche Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Geh. Regierungsrat Müngener in den Ruhestand. Als sein Nachfolger tritt der Direktor der landwirtschaftlichen Schule zu Chemnitz Prof. Dr. Roth in das Ministerium des Innern ein.

\* Der Senat der Technischen Hochschule zu Dresden hat auf einstimmigen Antrag der Mechanischen Abteilung dem Geheimen Kommerzienrat Gustav Hartmann in Dresden in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Förderung des Maschinenbaues die Würde eines Doktor-Ingenieurs Ehrenhalber verliehen.

\* Kaufmann und Handelsrichter Grahl †. Gestern abend verschied plötzlich in der Niederöblicher Seifensiederei in Bismarck, deren Mitinhaber er war, der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Kaufmann Edmund Grahl, Mitglied der Weinhandlung S. Schürrocks Nachf., Wilsdruffer Straße. Der Verstorbenen betraute seit vielen Jahren das Amt eines Handelsrichters und war auch Mitglied des Aufsichtsrates mehrerer Aktiengesellschaften. Der plötzlich-

## Kunst und Wissenschaft.

\* Vaude-Anecdoten. Von Vaube, dem genialen Theaterdirektor, dessen vorbildliches Wirken in der nächsten Zeit aus Anlaß seines 25. Todesstages wieder allgemein geehrt werden wird, erzählt Rudolf Turoll in einem wachen bei Wilhelm Braunmüller in Wien erscheinenden Buch „Merkmale von Theater und Kunst“ charakteristische Geschichten aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen. Vaube war ein zerknirschter Feind der sogenannten Tapetier-Dramaturgie, welche den Schwerpunkt des Schauspiels in Schanden verlor. Er habe das alles aufdringliche Hervortreten der Dekorationen, das abschätzliche Mitspielenlassen von Reantitäten, „zwei miteinander spielende Darsteller leben sich jetzt innerhalb einer Viertelstunde auf zehn Auktionen“, meinte er ironisch. Als einmal Siegmund Friedmann, der den Darsteller spielte, in der Szene mit seiner Mutter außer zwei auf der Bühne befindlichen Stühlen noch einen dritten verlangte, rief Vaube ganz entrückt: „Das ist mir noch nicht vorgelommen — ein Darsteller mit drei Stühlen!“ Der Regisseur des Herzogs von Meiningen ließ er volle Gewandtheit widerfahren, äußerte aber doch im Geisprach: „Wenn ich schon 1000 Gulden für eine hässliche Ausgabe, so möchte ich mir für dieses Gesand doch lieber einen edlen Schauspieler kaufen.“ Bei den Proben war ihm eine Störung das Widerwärtigste, weil er sich mit ganzer Hingabe dem Spiel zugewandt hatte. Als er Direktor des Wiener Stadttheaters war, bereitete es ihm deshalb viel Ärger, daß der Präsident des Direktionsrates, Freiherr v. Eben, häufig zu ihm auf die Bühne kam, um gefächelte Mitteilungen zu machen. Einst geht der Präsident mit feuernden Schanden hinter dem Prospekt über die Bühne. Vaube springt wütend auf und laßt dem Ruhesucher mit den Worten entgegen: „Welcher Gleichart tragt denn da hinten herum?“ Da erwidert der Freiherr in der matten Probenbeleuchtung: „Ah, Sie sind schon wieder, Baron!“ ruft der Direktor, dreht sich um und geht um Rechtsgleich zurück. Er war ein Feind von allem Herausstreiten in die Öffentlichkeit; als bei der Eröffnung der „Sulamith“ der über seinen Erfolg hochbeglückte Dichter Reim bei dem häufigen Hervortreten auch den neben ihm stehenden Vaube auf die Bühne mit hinauszugleiten wollte, rief dieser ihm nur barsch zu: „Lassen Sie mich in Ruhe — Sie sind bloß ein junger Dichter!“ Die erste Szene, die Turoll am Wiener Stadttheater spielte, war die

des Kronprinzmarcialls im „Demetrius“, die nur aus den zwei anmeldenden Worten: „Der König“ bestand. Nach Jahren wurde „Demetrius“ wieder aufs Repertoire gelegt, und Vaube vermaß, Turoll die Rolle abzunehmen, obgleich dieser damals schon ein sehr angesehener und auch teuer bezahlter Schauspieler war. Bei einer Probe kommt Vaube gerade auf die Bühne, als Turoll mit Stentorstimme sein „Der König“ ausruft. Der Direktor stürzt auf ihn zu: „Was heißt das? Sie spielen doch immer den Kronprinzmarcihall?“ „Awwohl, Herr Direktor!“ „Ist das Spielhonorar haben Sie denn jetzt?“ „Zwanzig Gulden.“ „Da kommt ja das Wort aus zehn Gulden? Red, lieber Freund! Das ist mir zu teuer! Augenblicklich die Rolle abgeben!“ Mit dem Schauspieler Oter, der ein Kleinsorgen hatte und von ihm gegen Vaubes Willen allen starken Gebrauch machte, kündigte der Direktor den Oter“ ein. Auf der letzten Probe zeigen sich bei Oter plötzlich Anzeichen einer beginnenden Indisposition, und er ruft mit Entsetzen: „Herr Direktor, ich fürchte, ich werde heiser!“ „Gott sei Dank!“ antwortet Vaube ruhig. Bei einer Audienz, die Vaube beim König von Sachsen hatte, sieht der Herrscher den Besucher genau an und sagt plötzlich: „Lieber Vaube — ich irre mich doch nicht? — haben Sie denn von mir nicht eine Auszeichnung erhalten?“ „Dank, Majestät!“ erwidert Vaube und zeigt mit energischer Handbewegung auf seinen Frack, an den er in der Herrscherung einen — fremden Orden geheftet hatte. In zwei anschaulichen und bezeichnenden Epochen schildert Turoll die glänzende Fähigkeit Vaubes, beim Eintrudeln von Rollen seinen Schauspielern einen vorzüglichen Anbauunterricht zu erteilen. Ein Schauspieler soll einen Betrunkenen darstellen und turkelt recht heftig auf der Bühne herum. Vaube traktiert sich mit dem Vorwort auf den Kopf, der stereotypen Geste seines Mißfallens, und ruft den jungen Mann heran: „Haben Sie schon mal einen Betrunkenen genau angesehen? Wären Sie schon einmal selbst betrunken?“ fragt er und fährt nach einer abgemessenen Beobachtung fort: „Sol und wenn ich Ihnen da nun zufällig begegnet wäre, was hätten Sie da getan?“ Nachdenklich erwiedert der Schauspieler: „Dann ... dann hätte ich mich bemüht — weniger zu turkeln!“ „Sehen Sie!“ sagt nun Vaube, „jetzt sind Sie auf dem richtigen Wege. Jeder Betrunkene bemüht sich in Gegenwart Nichter, gerade zu stehen. Also — weniger turkeln, junger Freund, und in Zukunft mit offenen Augen die Menschen nach links und rechts genauer ansehen!“ Drahtlich verankerte Vaube

auch, wie jeder Schritt und jede Bewegung abschwächend wirken können. Er stellte sich vor einen Schauspieler hin und sagte etwa: „Wenn ich Ihnen zureden wollte: Sie sind ein Geil! und während dieser Rede auf Sie zuging, so ist die Wirkung eine weitaus schwächere, als wenn ich zuerst an Sie heranschreite, dann vor Ihnen stehen bleibe — Vaube tat beides — und erst jetzt sage: „Sie sind ein Geil!“

\* Die Ibsen-Apothek. In der kleinen Stadt Grimstad an der Südküste Norwegens liegt noch das alte, vermögende einständige Hauschen, in dem sich in früheren Zeiten die Apotheke befand. Hier war Henrik Ibsen in seiner ersten Jugend als Lehrling und als Gehilfe tätig. Nach der Heimkehr des jetzigen Besitzers des Grundstücks soll das Haus abgebrochen werden. Nun legt sich aber Georg Brandes selbst ins Mittel, um die Verhinderung der Ibsen-Apothek zu verhindern. Brandes empfiehlt in den Rogenbogener „Politiken“ dem norwegischen Storting aus dem nordischen Staat zu erwerben, damit dieses interessante Andenken an Ibsen's Jugendzeit erhalten bleibe. Brandes führt in seinem Aufsatz aus, daß der jugendliche Ibsen in Grimstad und besonders in den Räumen, wo er sich als Apothekerlehrling und -gehilfe aufhielt, eine für seine Zukunft sehr wichtige Entwicklung durchgemacht habe. Ibsen sei sich in Grimstad über seinen Dichterberuf klar geworden. Grimstad hatte damals 800 Einwohner; die Apotheke war die Börse der Stadt, wo man sich traf und wo die wenigen Ereignisse des Tages besprochen wurden. Unter den Grimstad-Wählern habe Ibsen das Jahr 1848, die Februarrevolution, die Märzrevolution Deutschlands und den ersten deutsch-dänischen Krieg erlebt. Hier schrieb er sein Gedicht „An Ungarn!“ und erregte hierdurch und durch andere Freiheitsgedichte das Aergernis der Episkopaler. Weiter erinnert Brandes daran, daß Ibsen in Grimstad bei Nachtzeiten, in den freien Stunden, die ihm seine anstrengende Tätigkeit in der Apotheke übrig gelassen habe, den „Gatrina“ geschrieben habe. Endlich weist Brandes, wie das „N. T.“ mitteilt, darauf hin, daß in Norwegen nur noch wenige Andenken an Ibsen übrig seien, weshalb es noch mehr zu bebauern wäre, wenn die Ibsen-Apothek zerstört werden sollte, die künftig sicher zahlreiche Fremde nach Grimstad ziehen würde; achte doch Ibsen zu den jüngsten Männern, deren Bekanntheit mit jedem Jahre wächst.



Tod ist für die Firma um so tragischer, als erst vor 14 Tagen ein anderer Mitarbeiter, Herr Rob. B. Neppchen, einem Herzschlag erlegen ist.

**Wasserwerk.** Der Aufsichtsrath der Wasserwerks-Gesellschaft (Vorsitz: Platen) wählt mit großer Majorität für das durch Emeritierung frei werdende Wasseramt Herrn Pastor Eugen Steinbach in Dresden-Plauen.

**Eine Generalabreise preussischer Offiziere,** an der auch Prinz Eitel Friedrich und die Prinzen zu Schleswig-Holstein und Solms-Hohensolms teilnehmen, wird gegenwärtig durch Sachsen unternommen. Die 28 Offiziere traten ihre Abreise Montag früh in Leipzig an, sie bilden zwei Parteien, eine blaue und eine rote, und haben bei ihrer Reise ganz besondere Aufgaben zu erledigen.

**Internationaler Kongress für angewandte Photographie.** Ueber Farbenphotographie sprach gestern abend 9 Uhr im Ausstellungssaal der Ritterstraße der Autographenplattens Dr. A. Segewitz von der Firma A. Lumière u. Söhne in Lyon. Der Redner, der seine sehr interessanten Ausführungen ablas, erläuterte ausführlich den Werdegang der Farbenphotographie von ihren Anfängen im Jahre 1810. Viele Versuche, die man im Laufe der folgenden Jahrzehnte unternommen habe, seien erfolglos geblieben. Das erste Patent auf eine Farbenphotographie sei 1822 erteilt worden. Den Verdienst um die Farbenphotographie in der heutigen Zeit zu verdienen, erklärte er, sei erst mit der Erfindung der Autographenmethode, die im Grunde genommen eine Methode der Nebeneinanderstellung von Farben ist. Die Platten erhalten vor dem Gebrauch einen Ueberzug von feingelötetem Kartoffelmehl, das nach einem besonderen Verfahren über die Platten gewälzt wird. Diese Körnerschicht ist dem bloßen Auge nicht sichtbar. Es würde zu weit führen, wollte man hier den ganzen komplizierten Gang der Körnerfärbung bis zur Erreichung des sogenannten Weißlicht-Spektrums schildern. Von der Schwierigkeit der Plattenzubereitung kann man sich aus der Tatsache einen Begriff machen, daß eine einzige, in der Größe von 9 x 12 gehaltene Platte nicht weniger als 100 Millionen dieser Wehlkörner aufweisen muß, um eine einwandfreie Farbaufnahme zu gewährleisten. Gegen 100 der wunderbarsten Lichtbilder legten Zeugnis ab von der technischen Vollendung der Lumière'schen Erfindung. Dr. Segewitz zeigte an diesen Aufnahmen aus den Gebieten der Malerei, der Botanik, Zoologie, Medizin, Astronomie, Rechtswissenschaften u. a. die Bedeutung der Autographenplatte für die verschiedensten Künste und Wissenschaften beizumessen ist. Oft dankte spontaner Beifall der Anwesenden, unter denen man sehr viele Teilnehmer an internationalen Kongress für angewandte Photographie und Vertreter hoher Dresdener Behörden bemerkte, dem Vortragenden für die Pracht seiner Bilder. Da der Vortrag über zwei Stunden, bis 11¼ Uhr, währte, kamen die Kongreßteilnehmer völlig um den Gehör des ihnen zu Ehren insinuierten im Park abgebrannten Feuerwerks. Die Besucher, die getreu bis zum Schluß ausgehalten hatten, sollten dem genialen Franzosen herzlich, wohlverdienten Beifall. — Zur Verhöhnung des geistigen Abends, der nach der langen Regenzeit endlich wieder einmal sommerlichen Charakter zeigte und infolgedessen auch die Besucher in Scharen nach der „Phos“ gelockt hatte, trug das Rotationsnetz wesentlich bei, das der Julius Otto-Bund beim Andenken der Dunkelheit veranstaltete. Umgekehrt 400 Sängern hatten sich auf dem Musikpodium versammelt und boten unter der feurigen Leitung ihres Dirigenten Kantors Bormann die schönsten Berlin deutscher Volkslieder. Man hört sie immer wieder gern, besonders wenn sie so ausgezeichnet zum Vortrag kommen, wie das „Ave Maria“ mit dem Tenorsolo, die „Kapelle“ oder das „Lied der Deutschen in Lyon“. Stürmischer Beifall fand besonders das frisch gekungene medische Lied auf den „Herrnmeister“. — Kaum waren die letzten Klänge verhaucht, als ein Kanonenschlag den Beginn des von der Kreuz-Protectorie, Inhaber Max Leitnig, abgekannten Brillantenfeuerwerks verkündete. Es war ein feenhafter Anblick, wie die Kometen, Schwärmer, Leuchttugeln und Herzenspeifen zu schwebelnder Höhe in die dunkle Nacht emporstiegen und dabei ihren Widerschein in dem Ausstellungssteig fanden, der mit bunten Lampen umfäumt war. Das knatterte, puffte und zischte durcheinander wie im Herzensfeuer. Sonnen, Feueräder und Leuchtfontänen wechselten schnell in bunter Folge. Auch ein fommisches Bild fehlte nicht. Max und Moritz verknüpften sich auf einer Balkenhand und tranken sich dabei mit Selbstgläsern zu, aus denen feuriger Inhalt emporstürzte. Den Schluß bildete die Feuerwerkebeleuchtung der Sternwarte, die sich von der dunklen Baumumgebung magisch abhob. — Heute normittag 9 Uhr begann der dritte Tag des Kongresses in der Aula der Technischen Hochschule mit einem Vortrag des bekannten Dresdener Photographen R. Jahr über die Herstellung und Entwicklung von Zolbilder-Gelatinedruckplatten und die physikalische Entwicklung von Trockenplatten. Später behandelte Dr. E. Goldberger, Leipzig, das Thema „Unterchiedsempfindlichkeit von Platten“. Nachmittags 3 Uhr hielt Dr. Köpf vom Königl. Observatorium in Heidelberg einen Projektionsvortrag über „Die Photographie in der Astronomie“. Mit einem sich unmittelbar anschließenden Projektionsvortrag des Hauptmanns A. D. Hildebrandt, Berlin über „Ballonphotographie“ erreichte die lange Vortragsreihe dieses Kongresses — es sprachen insgesamt 36 Redner — ihr Ende. Heute abend findet in der Ausstellung, morgen schließt die Tagung mit einer Dampfsechtheit nach Weissen.

**Benützung der heutigen Ferienonderzüge.** Mit den heute nach den Alpen abgegangenen Sonderzügen wurden insgesamt 3000 Personen befördert. Der Leipzig-Dresden-Zug, der am Nachmittag 5 Uhr 40 Min. ab Hauptbahnhof fanden 350 Reisende Beförderung, davon ab Dresden allein etwa 220. Am schwächsten war der nachmittags 4 Uhr 10 Min. von hiesigen Hauptbahnhof abgegangene Sonderzug nach Berlin-Damburg, der nur etwa 180 Reisende, davon 16 nach Berlin, 50 nach Hamburg und die übrigen nach verschiedenen Nordseeabern.

**Vandeslotterie.** Am heutigen Ziehungstage der zweiten Klasse der 156. Vandeslotterie fielen der erste Gewinn in dieser Klasse, 40.000 Mark, auf die Nummer 12.195, und zwar in die Kollektion von S. r. enger in Cürick, und ein 10.000 Mark-Gewinn auf Nummer 15.297 nach Dresden-Plauen in die Kollektion von Otto Hochemann.

**Die Ziehung der 1. Geldlotterie des Königl. Sächsischen Militärvereinsbundes** zum Besten seiner Stützungen und Wohlfahrtsvereinigungen findet den 15., 16. und 17. Juli hier statt.

**Eine unentgeltliche Nordlandreise** kann man gegenwärtig in der Internationalen Photographischen Ausstellung unternehmen. Seit gestern veranfaßt das Internationale Expedition-, Reise- und Verkehrs-Bureau von Alfred Sohn, Dresden-A. S., als Vertreter des Oesterreichischen Königs, Wien, einen hervorragend schönen Lichtbildervortrag in dem Ernemann-Kino der Ausstellung, wobei das Direktionsmitglied der Gesellschaft, Herr v. Pascha, einen erläuternden Vortrag hält. Wir sehen das Leben und Treiben an Bord der „Thalia“, bejehen die materischen Kräfte mit ihren himmelstrebenden Masten und fliehenden Masten, eine Wälfahrt, die Pofoten, Spitzbergen mit der Weltmanns-

Station und das Nordkap. Von unvergleichlicher Schönheit sind die Aufnahmen der Mitternachtssonne. Besonders Interesse erwecken die auffrechen Bilder aus dem Leben der Nordländer, die wir in ihren Wohnungen und bei ihrer Beschäftigung beobachten. Die Vorstellungen, die für manchen der auf eine Sommerreise verachten muß, einen kleinen Erlaß bilden können, finden nur bis inklusive morgen, Donnerstag, abend statt.

**Pollack-Bericht, 14. Juli.** Beim Aufbaue eines Dachturms an einem Gebäude der Blumenstraße kürzte am Dienstag vormittag ein 22jähriger Zimmermann infolge Unvorsicht aus geringer Höhe auf den Dachstuhlboden und erlitt dabei eine Gehirnerschütterung, die seine Einlieferung in das Johannstädter Krankenhaus notwendig machte. — Die Verion der Frau, die sich in der Sonntagnacht in der Nähe der Garnisonmühle von einem Eisenbahnwagen hat überfahren lassen, ist in einer in der Doppelvorstadt wohnhaft gewesenen geschiedenen Schlosser'schen Frau im Alter von 55 Jahren festgestellt worden. Schwerer war die Veranlassung zur Tat. — Am Dienstag nachmittag in der dritten Stunde ist von einem Straßenbahnkassierer beobachtet worden, wie ein etwa 10 Jahre alter, nur mit Hemd und Hose bekleideter Knabe von dem am Palaisgarten hinführenden Fußwege aus in die Elbe gefallen und in den Armen verschwand.

**Von der Damfchiffbauungsbrücke in Köhlitz.** In vorgestern die nervenranke Frau eines Mechanikers mit ihrem kleinen Kinde in die Elbe. Beide ertranken.

**Im vorgangenen Nacht entgleiste** von dem 1 Uhr 21 Min. von Prießnitz nach Großenhain verkehrenden Personenzug bei der Ausfahrt aus Bahnhof Prießnitz ein am Zugschluß laufender Güterwagen. Hierbei fiel der den Wagen bedienende Hilfskassierer Salottta herab und verletzte sich leicht, er wurde alsbald nach seiner Deimathation Großenhain zurückgeführt. Durch den entgleiten Wagen waren einige Hauptgleise kurze Zeit gesperrt.

**Durch den nachmittags 1 Uhr 31 Min. von Glauchau nach Gera verkehrenden Personenzug** wurde gestern in der Gollis bei Ronneburg ein dreijähriges Kind, Tochter des Schlagzeigers Oswald, tödlich überfahren.

**Aus den amtlichen Bekanntmachungen.** Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Willu Karbis in Dresden und als deren Inhaber der Kaufmann Ernst Willu Karbis in Dresden.

**Zwangsvollstreckungen.** Im Dresdener Amtsgerichtsdekrete soll zwangsweise veräußert werden: das im Grundbuche für 12.640 Mark ab zum Namen Auguste Anna vertret. Vermögensgut, nämlich eingetragene Grundstücke am 9. September, vormittags 10 Uhr. Das Grundstück ist nach dem Grundbuche 82 Mr. 250 und auf 83.000 Mr. geschätzt. Es besteht aus Vordergebäude nebst Verandaanbau und Schenkenschuppen, Hintergebäude, Schuppengebäude, Einfahrt, getrennten Hofräumen und Garten und liegt in Dresden, Großenhainer Straße 219. Das Grundstück ist nach Angabe des Sachverständigen zum Teil dauernd zum Betriebe einer Scharfwarenhandlung und einer Scharfwarenhandlung zum Namen Café Almina führen, eingewidmet. Die beiden Vertrieben gegenwärtig dienenden Geschäftsführer, deren Zuständigkeit zum Grundbuche nicht feststeht, sind besonders auf 3050 Mark geschätzt.

**Hauptgewinne der 156. Königl. Sächs. Landeslotterie.** 2. Klasse. Ziehung am 14. Juli 1900. (Ohne Gewähr.)

40.000 Mark auf Nr. 12196 10.000 Mark auf Nr. 15297

5000 Mark auf Nr. 92396 3000 Mark auf Nr. 3238

2000 Mark auf Nr. 2673 15000 22507 61580 89294 90382 97224 99488

1000 Mark auf Nr. 10304 13681 16708 40083 95583 90656 97177 100094

## Tagesgeschichte.

### Zur Kriegsgefahr in Südamerika.

Die aus La Paz berichtet wird, hat die Regierung Bolivias es abgelehnt, den argentinischen Schiedspruch betreffend die Grenze zwischen Peru und Bolivien anzuerkennen. In gewissen Kreisen wird dies eine Kriegserklärung gleich erachtet. Die Auseinandersetzungen dauern immer noch an. Die Peruaner beginnen, das Land zu verlassen. Die Bolivianer Peru und Argentiniens erwarten augenblicklich die letzten Instruktionen von ihren Regierungen. — Die Peruaner Kaufleute in La Paz haben bei der bolivianischen Regierung Protest gegen die Plünderungen erhoben. Die Regierung hat über die ganze Republik den Belagerungszustand verhängt und das Staudrecht proklamiert. Die Bolivianer Peru und Argentiniens werden die Hauptstadt heute noch verlassen.

### Zur Lage in Marokko

wird gemeldet: Nach einem in Ceuta eingetroffenen Briefe aus Tetuan soll der Roghi an der Spitze zahlreicher Stämme des angegriffen haben und nach starken Verlusten in die Stadt eingedrungen sein. Das Schicksal Sultan Hafids sei unbekannt, ebenso der schließliche Ausgang des Kampfes.

Wie aus Weiffa verlautet, dauerte die Beschießung der Duars durch den spanischen General Marina gestern fast den ganzen Tag. Aus Albucemas wird berichtet, daß einer großen Versammlung von Arabern in Süd der Marabut Rastion betwöhnte, der die Stämme in einen allgemeinen Krieg gegen die Christen hineinzugreifen suchte. Die Wehrhaft ist aber offen gegen den Krieg.

**Deutsches Reich.** Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise sind gestern abend 11 Uhr von Kiel abgereist und heute vormittags 8 Uhr in Berlin eingetroffen.

**Wie ein Berliner Blatt hört, hat Frau v. Bethmann-Sollweea** gestern vormittag in Begleitung der Prinzessin Hilow und mehrerer Herren die Räume des Reichskanzlerpalais in Berlin eingehend besichtigt. Die Kaiserin und der Hausinspektor, der die Führung übernommen hatte, geleiteten Frau v. Bethmann-Sollweea auch zu den Dienerräumen und den Sälen.

**Der stellvertretende deutsche Bevollmächtigte zum Bundesrat** Dietl. Geh. Rat Gustav Scherer in Berlin wurde vom Großherzog von Baden unter Verleihung des Großkreuzes vom Jahrgang 1876 in den Ruhestand versetzt. Der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat, Geh. Oberregierungsrat Dr. Friedrich Niefer, mit dem Wohnsitz in Berlin, wurde unter Verleihung in seiner Stellung zum Ministerialdirektor und der Bzrl. Geh. Oberregierungsrat im Reichskriegsamt Josef Reinbold zum Ministerialdirektor im Finanzministerium und stellvertretenden Bevollmächtigte zum Bundesrat, mit dem Wohnsitz in Berlin, ernannt.

**Der deutsche Konsul in Malaga, Adolf Pries,** ist gestern gestorben.

**In Kopenhagen,** dem bekannten Herd der dänischen Agitation in Schleswig, ist von der preussischen Regierung der geplante Bezug der vereinigten dänischen Gesangsvereine aus politischen Gründen verboten worden.

**England.** Unterhaus. Nach fünfjähriger Beratung wurde Artikel 2 des Finanzgesetzes mit 302 gegen 114 Stimmen angenommen. Das Finanzgesetz wird seit bereits seit 11 Tagen beraten, wobei die Sitzungen verschiedentlich bis morgens 4 Uhr ausgedehnt wurden. — Im Oberhaus wurde der Antrag Lord Roberts' auf Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in der Territorialarmee abgelehnt.

**Schweden.** Im Königl. Schloß zu Stockholm fand gestern abend zu Ehren des Großherzogs und der Großherzogin von Baden ein Galaballet statt, zu dem auch der kaiserliche Statthalter in Eliaß-Lothringen Graf Wedel und Gemahlin geladen waren.

**Türkei.** Prinz Sulaiman, der Bruder des Sultans, ist gestorben. — General Freiberger von der Golt wurde gestern vom Sultans in Audienz empfangen. Wie verlautet, beschloß der Ministerrat die Einführung des deutschen Dienstreglements in der türkischen Armee.

**Rumänien.** Gräberadg Franz Ferdinand und Gemahlin sind gestern nach herrlicher Begräbnisfeier von Schloß Pelech abgereist.

## Vermischtes.

**Ein schweres Explosionsunglück** wird aus Berlin gemeldet: Im Laboratorium der Maschinenbau-Gesellschaft an der Charlottenburg, die ein Erbschaftsbesitz ist, wurde gestern ein schweres Explosionsunglück herbeigeführt, dadurch, daß der Direktor Steinhard, im Begriff, mit seinem Sauerstoffapparat zu experimentieren, versehentlich ein Ventil öffnete und es sich die Nase schloß. In demselben Augenblick erfolgte eine heftige Detonation, und plötzlich war der ganze Raum mit Schmelzflammen erfüllt. Direktor Steinhard und seine bei ihm zu Besuch weisende Frau Erna Wisel aus Hamburg, sowie ein dänischer Reisende, erlitten am ganzen Oberkörper fürchterliche Brandwunden. Der Direktor Steinhard ist die Haut fast völlig verlohrt.

**Vom Automobil überfahren** wurde in Magdeburg ein 16jähriger Mädchenlehrling, der hoffnungslos darniederliegt. Das Automobil gehört dem Grafen Scherenburg.

**Ungebetener Regen.** Ansolare eines über Willen im der Vombarde niederschlagenden fürchterlichen Ungebeten lag stundenweise eine 10 Zentimeter hohe Schicht Regelförner in den Straßen. Die Temperatur ist mehrere Grade unter Null gesunken.

**Entmenschte Tochter.** In Venedig (Provinz Namur) hat ein 16jähriges Mädchen, das gegen den Willen ihrer Mutter die Kirmes besuchte und erst am anderen Vormittag zu Hause kam, ihre Mutter mit einem Häutemesser getötet. Sie wurde verhaftet.

## Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitteltell von Ar. Bremermann, General-Agentur, Prager Straße 49.) Abm. 12. Juli von Corona abgeg. Ostwald 12. Juli in Montevideo angef. Zimmaringen 13. Juli in Amsterpen angef. Kaiser Wilhelm 11. 13. Juli von Bremerhaven abgeg. Kronprinz Wilhelm 13. Juli in Bremerhaven angef. Thüringen 13. Juli in Aden angef. Iberopon 13. Juli in Aden angef. Stuttgart 13. Juli von Catania abgeg. Sachsen 13. Juli in Genoa angef. Zending 13. Juli von Southampton abgeg. Schlesien 13. Juli von Bismarck abgeg. Seifen 14. Juli von Breslau abgeg. Viborg 13. Juli in Neapel angef. Bülow 13. Juli in Genoa angef. Kaiser Wilhelm der Große 13. Juli in New York angef. Friedrich der Große 13. Juli in New York angef. Kronprinzessin Cecilie 13. Juli von New York abgegangen.

Hamburg-Amerika-Linie. Kamerun, von Afrika, 10. Juli von Madag abgeg. Thüringen, von der Westküste Afrikas, 11. Juli von Los Palmas abgeg. Wlter 11. Juli in Panama angef. Uca, von Afrika, 11. Juli von Los Palmas abgeg. König Friedrich August, von La Plata, 12. Juli von Bahia abgeg. Rostke, von Genoa, 12. Juli in New York angef. Navarra, angegründ. 12. Juli in Montevideo angef. Spanien, von Colombo, 12. Juli von Port Said nach Havre und Hamburg abgeg. Baden, 12. Juli in Rio de Janeiro angef. Rugia, nach Westküste Afrikas, 12. Juli in Bahia angef. Scania, bemühend, 13. Juli in Singapore angef. Africa, auf der Nordlandfahrt, 13. Juli in Lyon angef. Wlter, auf der Nordlandfahrt, 13. Juli in Dronthelm angef. Boermann-Linie. Irma Boermann, auf Heimreise, 12. Juli von Lagos abgeg. Ute Boermann, auf Heimreise, 12. Juli von Lagos abgeg. Eleanore Boermann, auf Ausreise, 12. Juli von Port. Paul Boermann, auf Ausreise, 11. Juli von Los Palmas abgeg.

## Wetterlage in Europa am 14. Juli 8 Uhr vorm.

Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Luft (mit Höhe)	Station	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Sp. C.	Luft (mit Höhe)
Wien	NW 1 leicht	bezt.	+16	6	Wag.	W 1 stark	Regn	+14	0
Berlin	N 2 mäßig	bezt.	+19	4	Wien	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Köln	SW 1 leicht	bezt.	+19	4	Wien	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Hamburg	WNW 10 mäßig	bezt.	+15	1	Berlin	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Wien	WNW 10 mäßig	bezt.	+15	1	Berlin	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Wien	WNW 10 mäßig	bezt.	+15	1	Berlin	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Wien	WNW 10 mäßig	bezt.	+15	1	Berlin	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Wien	WNW 10 mäßig	bezt.	+15	1	Berlin	W 1 leicht	bezt.	+15	1
Wien	WNW 10 mäßig	bezt.	+15	1	Berlin	W 1 leicht	bezt.	+15	1

\* Niederschlag in Millimetern oder Zentimetern (in Klammern) ab und die letzten 24 Stunden.

**Hocher Druck** bedeckt heute den Süden des Erdteils. Das Maximum lagert über Südamerika. Keine des Tages sind nur noch im äußersten Norden vorhanden. Ein neues Tief befindet sich im Nordwesten des Erdteiles. Die Ausbreitung hohen Trudes ist sehr fort, so daß es bald zur Bildung eines zentralen Hochs kommen wird. Die Regenfälle, die heute eingetreten sind, haben ihren Grund ausschließlich in lokalen Verhältnissen.

## Weitere Wetterberichte vom 13. Juli (morgens 7 Uhr).

Station	Temp. C.	Wetter	Station	Temp. C.	Wetter
Wien	+10	bezt.	Wien	+10	bezt.
Berlin	+19	bezt.	Berlin	+19	bezt.
Köln	+19	bezt.	Köln	+19	bezt.
Hamburg	+15	bezt.	Hamburg	+15	bezt.
Wien	+15	bezt.	Wien	+15	bezt.
Wien	+15	bezt.	Wien	+15	bezt.
Wien	+15	bezt.	Wien	+15	bezt.
Wien	+15	bezt.	Wien	+15	bezt.
Wien	+15	bezt.	Wien	+15	bezt.

## Witterungsverlauf in Sachsen am 13. Juli.

Station	Temp. C.	Wind	Wetter	Station	Temp. C.	Wind	Wetter	
Dresden	17.6	12.1	WNW 10 mäßig	12.8	Freiberg	15.4	11.0	NW mäßig
Leipzig	18.5	12.8	WNW 10 mäßig	14.8	11.4	W mäßig	6.7	
Hagen	17.0	12.0	WNW 10 mäßig	4.3	14.2	10.4	NNW leicht	6.4
Freiburg	14.0	11.6	WNW 10 mäßig	7.5	13.0	8.8	NW mäßig	4.4
Zittau	17.2	12.0	NW leicht	6.7	13.0	8.8	NW mäßig	6.0
Chemnitz	16.9	10.7	W 10 mäßig	1.6	13.0	8.8	NW mäßig	2.2

Am Nachmittag des 13. Juli trat Aufhellung ein. Die Temperatur erholte aber keine erhebliche Herabsetzung. Die Winde wehten fortgesetzt aus Westnordwest. Die Regenmengen waren ziemlich gering und erreichten nur ganz vereinzelt 2 Millimeter. Das Barometer zeigte trotz starken Aufwindes noch immer unternormale Werte. — Meldung von Riesa: Nachts schwacher Nebel.

## Aussicht für den 15. Juli 1900.

Sommerlich föhliche Luftströmung; heiter; warm; trocken.

## Wasserstand der Elbe und Moldau.

Budweis	Reitwisch	Walditz	Seltzer	Hausen	Dresden
13. Juli + 236	—	+ 44	+ 103	+ 87	+ 120
14. Juli + 150	—	+ 87	+ 242	+ 180	+ 180

1. Elbwasserwärme am 14. Juli mittags: 16°, C.

**Nichts verunfaltet** ein Antlitz mehr, als unreiner Teint. Um ihn zu befeuchten, gebrauche man als tägliche Toilette eine reine Weichheitsmittel, die durch den Zusatz des Weichheitsmittels eine ganz eigenartige Schönheitswirkung auf die Haut besitzt.

**Raucht Ring Cigaretten**



# SEKTSTEUER!

Die Erhöhung der Sektsteuer von 50 Pfg. auf M. 1,— die ganze Flasche soll am 1. August d. J. in Kraft treten.  
Bestände bis zu 10 ganze Flaschen bleiben von der Steuer befreit.  
Wir empfehlen rechtzeitige Bestellung durch den Weinhandel.

## HENKELL & Co.

Dresdner Nachrichten.  
Donnerstag, 15. Juni 1909 Nr. 191

### Die Mittweidaer Schweiz

erstreckt sich von Frankenberg bis Waldheim. Bekanntester Ausgangspunkt **Mittweida**: reizende Parkanlagen am Schwanenteich und Technikum. Großer Stadtpark und Bismarckpark. Luft- und Sonnenbad am Teich. Prachtige Ausflüge talwärts und abwärts auf gut markierten Wegen. Herrliche Waldpartien. Gute Gasthäuser und Restaurants, sowie Sommerfrischen. Ausflüge erteilt **Verkehrsverein Mittweida und Umgebung**.

### Salzburg - Hotel Bristol

Herrliche Lage am Eingang zum Mühlbühlgarten  
Zimmer v. R. 303 an. Ferner v. R. 10 an. **H. Reichmann** Verw.

### Lerchenberg Börnchen bei Possendorf,

höchster Aussichtspunkt (28 m) in der Umgebung von Dresden: vollständige Fern- und Rundschau; von Station Possendorf in 1/2 St. zu erreichen, oder **Waldenberg-Habener** Grund 1 Stunde, hält sich Touristen, Vereinen und Schulen bestens empfohlen. Beobachtungsvoll **Oswald Beger**.

**Bad Muskau O.-L.** Eisenmoor- u. Mineralbad. Luftkurort mit neuem Kurbad. **Brünnen** Wilderobst bei Licht. Rheumatisches, Nervenschmerzen, Blutarmer und besonders auch bei Frauenleiden. — **Weltberühmter Muskauer Park**. Waldreiche schöne Umgebung. Hervorragend gunstige bogenförmige Beschaffenheit. — Saison: 15. Mai bis 15. Septbr. — **Prospekte** bei **Dr. Gröhl, Amtliche Bade-Verwaltung zu Muskau O.-L.**

**Kaiserbad in Budapest.** Sommer- u. Winterkurort. Eigentum des **nag. Varnherzigen-Odens**. Bekannt seit **Nana** in **schwefelhalt. Thermalquellen**; modern eingerichtet **Dampfbad, Schlaums, Bäder, Wannen u. Schwimmbäder**, w. u. außerordentl. Erf. Bestand, bei rheumat. u. Nervenschmerzen, gebraucht werden. **Beisluft, Sobleinigung u. elektr. Bäder, Trüffur u. Inhalation**. **Beisluft** fendet **gratis** und **frank**. **Die Direktion.**

### Klimatisch. Kurort Klein-Semmering,

Stat. **Schönfeld, B. N. D.**, am **Rammweg** **Teich- u. Hohenberg** gelegen, empfiehlt sich den **geachteten Touristen u. Clubs** als **angenehmer Aufenthalt u. Kurlation**. Gute **Zimmer u. Vorzügliche Küche**. **Gesunde Gesellschaften** **Anmeldung** **mittels Postkarte**. **Im nächsten Jahrgang** **Dr. Zeibr, Böhmerin**.

### GASTHAUS Ebenheit

**Luftkurort und Sommerfrische** bei **Königsstein** (sächsischen Schweiz) **St. Hilbert am Füsse des Liliensteins** und gegenüber der **Festung Königstein** gelegen. Beste **Verpflegung**, **Bürger, Klubs, eigene Küche**, **Wirtschaft**, **saubere Zimmer** mit **guten Betten**. **Kl. Preise**, **Gesunder u. angenehmer Aufenthalt** für **Sommerfrischer** und **Touristen**. **Telephon** No. 40. **Anna verw. Friebl**.

### Kuranstalt. Elektro- und Hydro- u. alle elektr. Licht-Riten. Sonnen- und Luftbäder.

**Dr. Fürnrohr.** 600 m **Nichtelgebirge** **Gerrennt von Sivanstalt** **Stahl-, Moor- u. Pichtenmoor-Bad** **Nichtenmoor-Inhalation**. — **Vorzügl. Kohlen**. **Stahlanellen**. — **Verf. Waldungen**. — **3 Herste**. — **Prosp. d. Badewer.**

### Brennholz, gute Scheite und Rollen,

20 Zim lang gehakt, 1-2 Zim. stark gewalzen, also wie üblich, in **etw. 30 Zim. große Ringe** gewalzt, 16 Ringe ca. 1 Rte., u. **12 Rte. Abfakteln**, welches sich nicht zu **Ringen** eignet, wie oben gesagt und gewalzen, u. **Rte. 10 Rte.** **bartes Holz** zu **Wannen** oder **Badewannen** **Geneigung** **12 Rte.** empfiehlt. **Emil Wachsmuth, Moritzburg** (Telephon 18, Amt Moritzb.). **Die Preise** **verbleiben** **ich** **bis** **in** **Steller** **oder** **1. Etage** **für** **Dresden** **und** **ämtliche** **Verorte**.

### Fleischextrakt. Fest: das Beste für Saucen.

**CIBILS** Flüssig: für Suppen. **Vertreter für Dresden: Hugo Quans, Lorenzstr. 18.**

### Preis-Ausschreiben der Waldorf-Astoria Company Cigarettenfabrik.

Die ausgesetzten Preise von M. 6000,— wurden durch einstimmigen Beschluss der Jury wie folgt verteilt:

- |                                     |           |
|-------------------------------------|-----------|
| Fritz Rehm, München                 | M. 1500,— |
| Wolf Schmidt, Karlsruhe             | „ 1500,—  |
| Heinz Keune, Leipzig                | „ 1500,—  |
| Wolf Schmidt, Karlsruhe             | „ 1000,—  |
| F. M. Bachmann & L. Ziegler, Berlin | „ 500,—   |

Die Jury: Prof. Carlos Grethe, Prof. Leopold Graf von Kalkreuth, Prof. Dr. A. Lichtwark, Prof. Max Liebermann, Prof. Franz von Stuck.

In der Stadt Frankfurt (Oder) mit rund 68000 Einwohnern ist die **Frankfurter Oder-Zeitung** in ca. 12500 Exemplaren verbreitet. Sie kommt also so gut wie in jede Familie.

Der in Brandenburg Bekanntheit machen soll, bediene sich mit ihm vor all. d. Ober-Zeitung

Die Ober-Zeitung ist die größte der etwa 250 Zeitungen der Provinz.

Im Reg.-Bez. Frankfurt — der östlichen Hälfte der Provinz Brandenburg — halten je nach der Jahreszeit auch noch 6000 bis 9000 bürgerliche Familien allerorts das Blatt.

## MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der **Deutschen Ost-Afrika-Linie**

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-See-reisen nach **Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Aegypten** usw. über Reisen nach d. **Kanar. Inseln**, wende man sich an die **Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus**. Vertreter f. Passagen in Dresden: **A. L. Mende, Bankstrasse 3.**

**Spezialgeschäft Aluminium** Hochschichte, Heißeartikel, kompl. Küchenrichtung 42,50, jetzt billiger. **Nimsch, Walfstr. 23** Preisliste gratis. Tel. 10 142

Unschön ist Körperlich, Fettleibigkeit, Wendelsteiner Entfettungsteo 1,75 u. 3 M. Fettziehende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen u. Kohl bringen besten Stoffwechsel, sichere Körper-abnahme u. guten Schlaf, araziosedigen. **Arhaben in allen Apotheken.** **C. Altmann, München.**

**Harmonium** mit prachtvollem Orgelton (12 Register u. Klavier), billig zu verkaufen **Baifenhausestr. 14, 1.** Eingang rechts.

### Bei Ferianausflügen

und längeren od. kürzeren Reisen ins Gebirge, aufs Land, in die Sommerfrische usw. begegnet man immer unangenehmen Zuständen, wenn unterlassen worden ist, bei der Ausrüstung auch an scheinbar minder wichtige Dinge zu denken, wie z. B.:

- Taschenapotheke à 60, 120, 200 Pf.,
  - Reiseseife à 10 Pf.,
  - Reisehandtücher à 10 Pf.,
  - Seifenblätter Dose 25 Pf.,
  - Hautcreme 10, 30 Pf.,
  - Mückenstifte,
  - Mückencreme,
  - Mückengläschen,
  - Eau de Cologne,
  - Fruchtsäfte,
  - Kohlefilter,
  - rasch Wasser flarend.
- Sum Einkauf empfehlen sich und unterhalten reiches Lager

### Weigel & Zeeh, Marienstr. 12.

## Damen

welche Wert auf elegante, vornehme Figur legen, lassen ihr

### Korsett nach Maß

nur bei uns fertigen, da, weil wir weder Laden noch Zwischenhändler haben, zu erstaunlich billigen Preisen arbeiten können. **Sächs. Korsett-Industrie, Ludwig Meißner-Str. 15,** **Südteltele der roten Strassenbahnen 2, 28, 30, Ecke Reikiger Str.**

### Gratis

u. fco. verl. id. d. Schrift „Wahrheit“ **Uhlmann, Dresd. Wettin-Str. 35, 2.**

## Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

## Lose

2. Klasse in allen Abchnitten empfiehlt und verleiht die Kollektion

**Max Assmann, Dresden-A., Pirnaische Str. 31.**

**Wechselstrombäder** (nach Dr. Smith gegen Herzleiden, Nervenleiden etc. **Große Klosterstraße 2.**

**Pianino** freuzf., Neuh. wie neu erhalt., billig zu verk. **Dr. Ulrich, Pirnaische Str. 11, 1.** Verantwortlicher Redakteur: **Dr. Arzar Zwinzler, Dresden.** (Sprechzeit: 3-5 Uhr nachm.)







# Dresdner Bankverein

**Dresden**  
Leipzig  
Weinhausstr. 21 — Ringstr. 22  
Aktienkapital: Mark 21 000 000  
Reserve: Mark 3 000 000

**Zweigstellen:**  
Prager Str. 12: Hsh. Wm. Haasenge & Co.  
Kreuzstr. 1: Sächsische Discount-Bank;  
Chemnitz: Langenstraße 7: Ernst Potasch;  
Meißen: Heinrichsplatz 7: Meißner Bank;  
Kamenz — Sebnitz — Wurzen;  
Depositenkassen in Lomscha und Gedarau

empfiehlt sich für die Reisezeit zur  
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und  
Ausland. Vermietung einzelner Schrankkoffer in unseren  
feuer- und  
**Stahlkammern.**  
diebstahlsicheren

## Kurszettel der Dresdner Börse vom 14. Juli 1909.

Staatsschuldenscheine und Fonds.		Deutsche Staatsanleihen.		Ausländische Fonds.		Prioritäten.		Wechsel und Banknoten.		Transport-Aktien.		Bau-Aktien.		Branerei- und Malzfabrik-Aktien.		Diverse Industrie-Aktien.	
1	Rein. St. Serie XIII	100,50	44	Bernburg Reich. B.	100,50	1	Rein. St. Serie XIII	100,50	1	Rein. St. Serie XIII	100,50	1	Rein. St. Serie XIII	100,50	1	Rein. St. Serie XIII	100,50

Dresdner Nachrichten. Donnerstag, 15. Juli 1909. Nr. 194

**Specialtyp :::::**

In Material und Arbeit mustergültige  
bürgerl. Gebrauchsmöbel in modernen  
Formen von künstlerischer Eigenart.



Victoriastraße 5/7.

**Möbel der Zeit :::**

Preis eines mit Möbeln dieses  
Specialtyps ausgestatteten Raumes  
von 900 Mark an.

Dieser Typ umfasst:

- Wohnsalons.
- Speisezimmer.
- Herrenzimmer.
- Schlafzimmer.

Freie Besichtigung  
für Interessenten  
zwischen 9-7 Uhr.

# REISEKOFFER J. Bargou Söhne.